

Gebundenheit und Freiheit im Spiegel der theologischen Aussage von Gesetz und Evangelium

Gesetz und **Evangelium** (frohe Botschaft) sind zwei zentrale Begriffe christlicher Lehre. Das Christentum gibt dem Evangelium den Vorrang vor dem Gesetz, wie es den Gnaden-Indikativ bzw. 5 Zuspruch Gottes dem Imperativ bzw. dem Anspruch Gottes vorausgehen lässt. Das hat folgenden Grund:

Gebunden ist der Mensch, das ganze Gesetz zu erfüllen (**Jak 2,10**; Gal 5,3). Weil das aber 10 kein Mensch je geschafft hat (Röm 3,9-20), weil die Sünde mit dem Geist selbst in den Christen und der Kirche kämpft (vgl. Gal 5,17; **Röm 7,15**; ◇ eschatologischer Vorbehalt), müsste jeder Mensch im Gericht als ungerecht eingestuft werden und 15 zur Hölle fahren (vgl. Mt 25,31-46). Unter diesem Fluch litt Luther und vor ihm schon das ausgehende Mittelalter. Die furchtbare Angst vor der Hölle schuf Hass auf Gott und damit einen Verstoß gegen das Hauptgebot, Gott zu lieben (Mk 20 12,28-34). Dies ist die **Gebundenheit durch das Gesetz**, die den Menschen vom barmherzigen Gott weg in die Hölle der Gnadenlosigkeit treibt. Wer das Heil in der Erfüllung des Gesetzes, im Vollbringen guter Werke sucht, landet in der Hölle 25 – schon „auf Erden“.

Befreiung davon schafft das Evangelium. Der Mensch kann sich Gott wieder zuwenden, da Gott in der Gestalt seines Sohnes Jesus mit dem Menschen im Gericht tauschen wird. Gott 30 vollstreckt die Höllenstrafe nicht mehr am Sünder, sondern an sich selbst (**Joh 10,30** + Röm 3,24-26) und ermöglicht so jedem Menschen, ihn zu lieben, obwohl Gott vom Menschen mehr fordert als dieser leisten kann. **Das ist die Freiheit durch das**

35 **Evangelium.**

Diese Befreiung des Menschen von seiner Angst vor Gott, welche es dem Menschen ermöglicht, dass er trotz aller Sünden immer wieder zu Gott zurückkehren kann, befreit ihn von 40 seinen Leidenschaften, sodass er das Gesetz, welches in der Gottes- und Nächstenliebe zusammengefasst ist (**Mk 12,28-34**), (besser) erfüllen kann (**Gal 5,22-24**). Denn Gottes Anspruch / Imperativ bleibt. Doch hängt davon 45 nicht mehr das Heil des Menschen ab, (ob er im Gericht vor Gott bestehen wird oder nicht,) wenn er glaubt, dass Jesus ihm dieses bereits auf Golgatha am Kreuz erwirkt hat. Vielmehr hilft nun der Geist Christi, der wohl u.a. das Bewusstsein 50 dieses Heilszustandes ist, Taten der Liebe zu vollbringen (Gal 5,22-23), da der Christ nicht mehr ganz er selbst ist, sondern seine Leidenschaften, die zum Bösen führen und ihn vom **Reich Gottes** abhalten (Gal 5,19-21), gekreuzigt hat (**Gal 5,24**) 55 und Christus mit ihm getauscht hat und in ihm ist (**Gal 2,20**). Somit hängen die Taten des Menschen auch nicht mehr von ihm selbst, sondern von Christus ab, dessen Geist als Frucht Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, 60 Sanftmut und Keuschheit hervorbringt und somit das Gesetz Gottes erfüllt.

Somit ist die Erfüllung des Gesetzes nicht primäre Voraussetzung für das Heil des Menschen, sondern das Evangelium des (Heils-)Zuspruches 65 und des (Gnaden-)Indikatives, welche die Gesetzeserfüllung erst (wenn auch angesichts des **eschatologischen Vorbehaltes** nur in Ansätzen) ermöglicht.